

Anhörung in Olching wegen großen Andrangs verlängert

Gegner laufen Sturm gegen Umfahrungspläne

Naturschützer haben Angst um geschützte Arten, Anwohner sehen Wert ihrer Häuser bedroht

Von Silke Lode

Olching ■ Die Olchinger machen regen Gebrauch von der Möglichkeit, der Bezirksregierung ihre Bedenken gegen die Südwestumgehung vorzutragen. Weit mehr als 100 Bürger kamen zu der Anhörung, die wegen des großen Andrangs am Donnerstag nicht abgeschlossen werden konnte und am Freitag fortgesetzt wird.

Anwohner, die in unmittelbarer Nachbarschaft der geplanten Straße wohnen, waren ebenso im Kulturzentrum wie Naturschützer und eine Schulklasse,

die das Verfahren beobachten wollte. Michael Deindl, der die Anhörung leitet, wollte verschiedene Themen nacheinander durchgehen. Doch allein zum Thema Naturschutz meldeten sich 31 Leute. Nach drei Stunden – gerade zwei Redner hatten ihre Punkte vorgebracht – war klar: Ein Tag reicht für die Anhörung der Bürger nicht. Deindl begegnete dem Unmut im Saal, indem er auf mehrmaliges Drängen hin zunächst all jene zu Wort kommen ließ, die sich extra frei genommen haben.

Im KOM zeigte sich so ein breites Spektrum der Kritik. Ingrid Jaschke, die für die Grü-

nen im Olchinger Gemeinderat sitzt, monierte, dass streng geschützte Arten wie Kiebitz, Biber oder Fledermäuse stark beeinträchtigt werden. Sie wollte wissen, wie teuer die geplanten Ausgleichsmaßnahmen werden und verwies auf ein Projektdossier, in dem über die Südwestumgehung steht: „Wird so voraussichtlich nicht genehmigt, da die Kosten für Ausgleichsmaßnahmen ein Drittel der Gesamtkosten betragen.“ Die Gesamtkosten sind dort mit sechs Millionen Euro beziffert. Jaschke empörte sich, dass sie keine Antwort auf ihre Frage bekam: „Das sind Steuermittel, und wir

dürfen nicht erfahren, um wie viel es geht“.

Ingrid Bohn prangerte an, dass Olching sicher Kosten übernehmen müsse und bekam viel Applaus für ihre Bemerkung, dass es doch merkwürdig sei, über die Schließung des Schwimmbads nachzudenken, aber „für sowas Geld auszugeben“. Wie andere Anwohner sorgt sie sich um den Wert ihres Hauses, das als Altersvorsorge gedacht war. Das Straßenbauamt konnte ihre Sorge nicht schmälern: Da sie kein Grundstück verliere, bekomme sie im Fall einer Wertminderung keine Entschädigung.

Andere Redner kritisierten die Schaffung neuer Gefahrenstellen für Kinder und Radfahrer. Wiederholt stieß die drohende Zerstörung des Naherholungsgebiets auf heftige Kritik. Eine genaue Prüfung mahnte Deindl bei der Frage nach Folgen für Hoch- und Grundwasserströme an. Anne Pfeiffer-Kucharcik hatte zuvor dargelegt, warum die Häuser im Süden Olchings künftig durch Wasserschäden erheblich gefährdet sein könnten. Das veranlasste Deindl zu der Warnung, dass der Ist-Zustand durch den Bau der Umgehung nicht verschlechtert werden dürfe.